Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mℛ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mℛ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 116. Sonntag, den 19. Mai. 1878.

Kullmann und Hödel.

Wem wäre bei der Schicksalsbotschaft vom vergangenen Sonnabend nicht plötzlich die Erinnerung an jene Unthat in Kissingen beigekommen? Wer hätte nicht bei dem verruchten Mordversuch auf den deutschen Kaiser auch jenes Anschlages gedacht, welcher vor Jahren dem Leben seines Kanzlers gegolten? Fast hat es den Anschein, als sollte beiden Männern, den Augäpfeln in dem Haupte des jungen Reiches vergleichbar, dasselbe Maß von Freude und Leid zuerkannt sein. Wie damals der allzeit sicher treffende Volksinstinct in Kullmann sofort den fanatisirten Anhänger jener Partei erblickte, welche die Lehren des Erlösers fortdauernd im Munde führend, gleichwohl glühendsten Haß gegen Andersdenkende unaufhörlich predigt, so richten sich angesichts des von Hödel vollbrachten Attentats unwillkürlich die Augen Aller auf die Bestrebungen jener Gesellschaft, welche die Beglückung der ganzen Menschheit auf ihre Fahne geschrieben und gleichzeitig der gegenwärtig bestehenden Ordnung aller Dinge unversöhnlichen Haß schwört, die Mordbrenner in Paris vom Jahre 1871 als ihre Heiligen und Helden preist. Und nicht minder richten sich Aller Augen auf jene Staatssocialisten, welche den Socialismus gar noch mit der Christenlehre verquicken und fast noch mehr als Jene zur Verwirrung der Gemüther beitragen! Kullmann hat den Revolverschuß abgefeuert, aber die verderblichen Lehren jener Papstpartei haben den Entschluß in der Seele des Verbrechers gezeitigt, so rief das Volk damals, die socialistischen Brandschriften hingegen und die frömmelnden Theorien dieser hochgebildeten Staatssocialisten haben die Ladung in dem Mordgewehr Hödel's entzündet, so tönt es in millionenfachem Chore uns heute entgegen. Es hilft nichts, daß die Leiter der genannten Partheien die moralische Verantwortlichkeit von sich abwälzen, Kullmann und Hödel hängen sich, Jene mögen es zugeben oder abwehren, an die Rockschöße beider. Das Gift, welches die heutige socialistische Literatur und, wie an dieser Stelle oft genug aufgedeckt worden ist, nicht am wenigsten die christlich-sociale Literatur alltäglich aushaucht, hat diesen leipziger Klempnergesellen bis in sein innerstes Mark verdorben. Das ist eine Thatsache, und sie nicht gelten lassen wollen, heißt nicht Anderes, als den Zusammenhang von Ursache und Wirkung leugnen.

Diese Erkenntniß ist nicht um ihrer selbst willen gewonnen, sie heischt gebieterisch, daß man die Nutzanwendung daraus ziehe, und diese Nutzanwendung besteht in der Forderung, nach Heilmitteln für die erkrankte Volksseele zu suchen und so lange zu suchen, bis man sie wenigstens annähernd gefunden. Hier freilich beginnt die Schwierigkeit; denn wie am Bette des erkrankten Einzelwesens, so sind auch vor dem Lager des von einer schweren Krankheit ergriffenen Volkswesens die zur Heilung zusammengerufenen Aerzte getheilter Ansicht.

Bleiben wir noch für eine Weile bei unserer Betrachtung in dem angedeuteten Bilde.

Fest steht, daß ein sehr erheblicher Bruchtheil unseres Volkes unter dem vernichtenden Einflusse des socialistischen Giftes schwer erkrankt, daß sein Denken zerwühlt, sein Empfinden verwirrt, sein Wollen verschoben ist. Fest steht ferner, daß es zur Bekundung jener Allgemeinerkrankung nicht erst der unseligen That eines Verblendeten bedurft hätte, daß sie aber anderseits zu rascheren Entschließungen seitens des ärztlichen Conciliums auffordern mag. Fest steht endlich, daß die bisher befolgte, rein zuwartende Methode nicht länger beibehalten werden kann und darf. Was aber soll unter so gearteten Verhältnissen geschehen?

Als Orsini seine tückischen Bomben unter den Wagen Louis Napoleon's geworfen, da antwortete der in seiner Existenz gefährlich bedrohte Gewalthaber mit Sicherheitsgesetzen, welche über Frankreich die unheimliche Ruhe eines Kirchhofes zu verbreiten bestimmt waren. Der Belagerungszustand wurde über das Land verhängt und alle Summe der Regierungsgewalt in fünf Höchstcommandirende gelegt, welche je über einen militärisch abgegrenzten Gebietstheil die Herrschaft übten. Das Vereinsrecht wurde aufgehoben, die Bewegung im Meinungsaustausche durch die Presse und die Literatur unmöglich gemacht, die Rednertribüne in der Volksvertretung nicht blos örtlich, sondern wesentlich beseitigt. Louis Napoleon war ein Fremdling dem französischen Volke geblieben; dies hat sich niemals rückhaltloser geoffenbart, als in dieser auf das Orsini-Attentat folgenden drakonischen Gesetzgebung. Der Usurpator auf dem Throne zitterte für sein Leben, seinen mit nicht weiter qualificirbaren Mitteln errungenen Besitz; er sah in Orsini nicht eine Person, sondern den zur Vergeltung erstandenen Rachegeist Frankreichs, darum schlug er ihn in Fesseln. Seit jenem Tage war und blieb Louis Napoleon nichts Anderes als der ängstliche Hüter jenes an allen Gliedern gefesselten Volksgeistes. Fürwahr, ein erhabener Herrscherberuf!

Werden wir in eine ähnliche Zwangslage gebracht, mit ähnlichen Ausnahmegesetzen bedacht werden? Wir glauben trotz aller Gerüchte das Gegentheil hoffen zu dürfen. Denn so wenig der Mann des zweiten Decembers mit dem erhabenen Herrscher Deutschlands verglichen werden darf, eben so wenig ähnelt trotz des beklagenswerthen Ereignisses der jüngsten Tage die Stimmung der deutschen Nation in ihrer Gesammtheit der der französischen nach dem Orsini-Attentate. Und diese Stimmung, welche gegenwärtig unser deutsches Volk durchzieht, ist eine gute Bürgschaft dafür, daß es nicht zur Buße für die Unthat eines Einzelnen aufgerufen werde. Bei uns ist ja überhaupt die Fragestellung eine andere. Die nach Orsinische Gesetzgebung sollte einen lähmenden Schrecken über Frankreich verbreiten. Was lag Louis Napoleon und seinen Myrmidonen daran, ob der Volksgeist, die Volksseele verdarb, wenn sie nur nicht durch allerlei Zuckungen drn Sicherheitstraum des aufgescheuchten Herrschers störte! Wir hingegen stehen in einer weitaus anderen Benennung. Den Verbrecher treffe die ganze Strenge des Gesetzes. Aber damit ist ja unsere oben gestellte Forderung, den erkrankten Volksgeist zu heilen, keineswegs erfüllt.

Eines muß jetzt schon mit voller Bestimmtheit hervorgehoben werden. Soll es nicht etwa auf einige verschärfte Strafgesetzbuches-Paragraphen hinauslaufen — und wahrlich, das soll es eben nicht — dann ist es unbedingt nöthig, daß das Publicum seine bisherige Blasirtheit gegenüber jenen auf den Umsturz alles Bestehenden abzielenden Bestrebungen gründlichst und ein für alle mal aufgebe. Das Gesetz darf nicht so geartet sein, das es den Socialismus erzieht, aber es kann doch immer nur gewisse Normen enthalten, niemals kann es das innere Leben einer staatlichen Gemeinschaft ausmachen. Dieses innere Leben unserer bürgerlichen Gesellschaft muß aber eine Erneuerung erfahren und nicht in fauler, niedriger, zuletzt vernichtender Genußsucht aufgehen. Zur Abwehr gegen den inneren wie den äußeren Feind ist die Staatsmacht vorhanden; allein um die Quellen abzugraben, welche dem inneren Feinde immer neue Nahrung zuführen, dazu muß die gesammte bürgerliche Gesellschaft aufgeboten werden. Erst so erhält das Gerippe des Gesetzes Fleisch, Blut, Nerven und Sehnen; erst so wird aus der Gesetzesmaschine ein Organismus.

Die Lauigkeit und Läßigkeit der bürgerlichen Gesellschaft gegenüber der athemlosen Agitation jener hirnverbrannten Umstürzler und gegenüber den Ausschreitungen jener Staatssocialisten, die vollends alle schwachen Seelen in Verwirrung stürzen, ist eben so bedauerlich, eben so schädlich, als der Uebereifer etwa sein würde, welcher nun plötzlich ganze Wälle von Schutzgesetzen aufrichten möchte. Man fühlte sich im wohlverwahrten, gesicherten Besitze der geistigen wie der materiellen Güter, und man lachte daher ob jener Maulwurfsarbeit, welche den gewaltigen, festgefügten Bau untergraben sollte. Nun, der Traum dieser Sicherheit ist, denken wir, während der letzten Jahre nicht unerheblich gestört worden. Soll man daher halbträumend weiter verharren, bis endlich der blutige Morgen hereingebrochen ist? Wehret den frechen Eindringlingen, welche eure Sitten verhöhnen, eure Bildung verlachen, eure Gewohnheiten verspotten. Suchet sie, ihr werdet sie überall finden. Sie schleichen sich zu euch in eure Arbeits- und Studirzimmer, in eure Lectüre, sie dringen durch tausend feine Canäle in euer Innerstes, sie nehmen jegliche Gestalt an, um euch zu überlisten. Aber wie der Höllenfürst vor dem Kreuzeszeichen, so versinken unsere modernen Unholde vor dem Muthe und der Mannhaftigkeit, mit der wir unsere Ueberzeugungen nicht blos verkündigen, sondern für dieselben einzutreten entschlossen sind. Kein Verding sei zwischen uns und ihnen; sie müssen sich unserer Anschauung fügen oder vom Platze weichen! Das ist eben geschichtliche Nothwendigkeit, deren Unaufhaltsamkeit die Sentimentalität unserer Zeit nicht beeinflussen wird. Diese Aufgabe haben wir neben dem fixirten Gesetze zu erfüllen. Was hat denn den Hochmuth jener Volksverführer so in's Ungeheuerliche anschwellen lassen, was jene geistige Frechheit der Häuptlinge so wahrhaft in's Groteske gesteigert, als das lächelude, unthätige Dreinschauen der bürgerlichen Gesellschaft, welche von den unermüdlichen Phrasendreschern schon auf den Aussterbeetat gesetzt worden wor? Zeigen wir ihnen, daß sie sich verrechnet, bitter verrechnet haben.

„Du schläfst! Erwache mein Volk!" Diesen Ruf möchten wir an Deutschland richten. Blick' um Dich, Du junger Riese, rühre Deine Gliedmaßen und schüttle das Fliegengeschmeiß von Dir, das Deine Haut befleckt.

Bleibt unser Volk dieser seiner Aufgabe eingedenk — und an Ermahnung seitens Derer, die berufen sind, zu ihm in Wort oder Schrift zu reden, wird es hoffentlich nicht fehlen — dann wird aus der verruchten Absicht eines verführten Buben eine Fülle des Segens für das Vaterland erspriеßen.

Zum Attentat.

Die Zeugenaussagen lauten sehr übereinstimmend, ohne wesentlich Neues zu erhalten. Wir wollen nur die Aussage eines Arbeiters Bornemann wiedergeben, welche die Annahme rechtfertigt, daß Hödel nicht ohne Complicen sei.

Bornemann gab der Behörde an, daß er am Sonnabend gegen 12 Uhr eine dem Angeklagten ähnliche Person auf einer Bank unter den Linden sitzen gesehen habe. Die Person sprach den sächsischen Dialekt und zeigte vieren auf derselben Bank sitzenden Personen einen blitzenden Gegenstand versteckt vor, den er für einen Revolver hielt. Die vier Leute betrachteten den Gegenstand, den er dann deutlich als einen Revolver erkannte, sie lobten die Waffe und riefen ihm die ermunternden Worte zu: „Na, mache es nur gut." — Kurz darauf verließ der Sachse mit den 4 Personen die Bank und sie wanderten, gefolgt von noch vier Anderen, die auf einer Nebenbank gesessen, dem Brandenburger Thore zu. Hödel will mit keinen Leuten, am wenigsten mit so vielen, Sonnabend zusammengetroffen sein, überhaupt Niemandem einen Revolver gezeigt haben. Er lacht dem Zeugen frech in das Gesicht und bespöttelt ihre Angaben, wie: „Sie können viel sagen", „Na, so was" u. s. w."

Des deutschen Volkes Liebe zu unserem greisen Kaiser und die Entrüstung über das Attentat auf das Leben desselben bekundet sich nach wie vor in einer Summe von Adressen und Deputationen. Der Inhalt dessen, was sie sagen, was sie wollen, ist fast in allen von vorn herein bekannt. Nur eine Adresse heben wir an dieser Stelle hervor. Wir finden sie ohne die Angabe, ob sie auch abgeschickt sei, unter der Aufschrift: „An den Kaiser" in der „Germania". Sie knüpft an die Worte, welche Kaiser Wilhelm letzten Sonntag zu den Ministern gesprochen an und citirt sie:

„Jetzt wiederum und in erhöhtem Maße sei es Aufgabe der Regierung, dahin zu wirken, daß die revoltionären Elemente nicht die Oberhand gewinnen. Jeder Minister müsse dazu das Seinige

---

Eleanor.

Roman
von **Mary Dobson.**
(Fortsetzung.)
15. Capitel.

Miß Relydale wird vermißt.

Sir William Relydale erfreute sich nach der Mittagsgesellschaft und den Ereignissen des verflossenen Tages eines friedlichen Schlummers, und ahnte wenig, daß schon der kommende Morgen Aver Court durch ein neues Ereigniß in Schrecken und Aufregung versetzen würde. Er erwachte früher als gewöhlich, und früher als gewöhnlich rief auch die Glocke seinen Diener herbei. Seine Morgentoilette pflegte nie unnöthige Zeit in Anspruch zu nehmen, und bald führte ihn Jener durch mehrere Zimmer auf die Terrasse hinaus, wo er zu seinem Erstaunen gewahr ward, daß noch sämmtliche Fensterläden seines Hauses geschlossen waren.

„Man sollte fast glauben, daß Aver Court eine Leiche beherbergt," sagte er in verdrießlichem Tone, „und doch wird es so früh am Morgen nicht mehr sein!"

„Die Dorfuhr schlägt soeben Sechs, Sir Silliam," wagte James zu bemerken."

„Das höre ich jetzt so gut wie Ihr," entgegnete der einmal verstimmte Baronet, „führt mich nach jener Bank dort, James, und haltet Euch in der Nähe, denn ich weiß nicht, wie lange ich hier bleiben werde."

Der Diener zog sich zurück und Sir William richtete einige Minuten seine Augen auf die in der ganzen Pracht eines schönen Sommermorgens daliegende Landschaft. Dann wandte er langsam das Haupt den Buchen von Carrisford zu, deren hohe dichtbelaubte Kronen weit über die andern Bäume des Parkes hinausragten, und sagte halblaut: „Noch stehen sie da, allein wie lange mag es währen? Heute muß ich wohl den ganzen Tag hier verweilen, damit mich nicht jene verhaßten Arbeiter belästigen."

Und gerade jetzt erschienen diese ihm so verhaßten Arbeiter ihrer sechs, welche einige Minuten die hohen Buchen betrachteten, und offenbar sich zu berathen schienen, wie und wo sie den ersten Axtschlag anbringen sollten.

„Wenn man vom Teufel spricht, so ist er doch stets in der Nähe," fuhr mürrisch der Herr von Aver Court in seinem Selbstgespräch fort, und wandte seine ganze Aufmerksamkeit den Arbeitern zu; als sie eben ihre scharfen Werkzeuge, die jetzt in der Morgensonne glitzerten, in Bewegung setzten, erhob er sich schnell von der zierlichen Bank, rückte diese zur Seite und setzte sich vom Neuem, doch so, daß er die Buchen und die ihm verhaßten Arbeiter mit ihren Geräthen im Rücken hatte. Er konnte und wollte nicht Zeuge des ersten Schlages sein, der gegen diese Bäume geführt ward, auf die nicht allein seine Familie, sondern die ganze Gegend stolz war.

Als blondlockiger Knabe schon, vor siebenzig Jahreu, hatte er versucht, sie mit seinen Aermchen zu umspannen und dabei voll scheuer Ehrfurcht in die dunklen Blätterkronen geblickt, die seinem kindlichen Auge den blauen Himmel, wie auch die Sonne verbargen. Die Buchen waren während seines langen Lebens seine vertrauten Freunde gewesen; auch Elley liebte sie und betrachtete sie gleich ihm fast mit abergläubischer Scheu, denn eine alte Sage in Carrisford besagte, daß so lange die Buchen den Hügel überragten, auf dem Aver Court erbaut war, so lange würden auch die Relydale's in dem alten Hernenhause wohnen, und nun hatte doch die Stunde ihres Falles geschlagen.

Da die Gegenwart des Dieners ihm lästig war, versuchte er, mit Hülfe seines Stockes, sich allein zu entfernen; der Versuch mißlang, und er kehrte an seinen Platz zurück, wobei sein Auge auf die Fenster Eleanor's fiel.

„Wo sie nur bleibt," dachte er dabei, „die Vorhänge sind aufgezogen, wahrscheinlich ist sie ausgegangen. Hätte sie doch ihren Weg über die Terrasse genommen, so hätten wir uns sehen müssen! — Wie weit mögen jetzt die Arbeiter wohl sein?"

Er warf einen hastigen Blick über die Schulter, that einen Ausruf der Uberraschung, wandte dann eben so hastig sein Angesicht den Buchen wieder zu, und betrachtete mit ungetheilter Neugier die Scene, die sich ihm darbot. Ein rüstiger Mann erschien eiligen Laufes auf dem Hügel und theilte in lauten Worten und unter heftigen Bewegungen seinen Gefährten eine Nachricht mit. Anfänglich schienen diese seinen Worten keinen Glauben schenken zu wollen, endlich nahmen sie jedoch sämmtliches Arbeitsgeräth wieder zur Hand, und begaben sich damit nach der Waldung zur Linken, wie ihnen von ihrem Mitarbeiter angedeutet worden. Als

thun. Insbesondere komme es darauf an, daß dem Volke nicht die Religion verloren gehe. Dies zu verhüten sei jetzt die hauptsächlichste Aufgabe.

Es beginnen nun die gewohnheitsmäßigen Klagen über die Bedrückungen der katholischen Geistlichkeit mit dem Bemerken, daß „kein einziger ungesetzlicher, kein einziger revolutionärer Akt" derselben zu verzeichen sei. — Und dann auf die Gegnerschaft gegen Kirche und Religion übergehend, heißt es in der Adresse:

„Und bei alledem müssen wir konstatiren, daß in den letzten Jahren eine Strömung in unserem Vaterlande zur Herrschaft zu gelangen suchte, welche, im Widerspruch zu den Bestrebungen Ew. Majestät, die Religion aus dem Volke zu verdrängen, den Organismus der kirchlichen Institutionen zu durchbrechen und eine Prämie für die kirchliche Revolution auszusetzen sich bemühte!"

Daß hiermit nicht ausschließlich die sozialdemokratische Partei gemeint ist, geht daraus hervor, daß im Anschluß an den Satz eine Verfügung des Kultusministers citirt wird. Znm Schluß heißt es sodann:

„Majestät! Wir wissen, daß der endliche Triumph unserer Kirche nicht von der Gunst oder Ungunst der Menschen abhängt; gestählt durch die weltüberwindende Kraft, welche, ausströmend aus der unversiegbaren Quelle der göttlichen Allmacht, einen jeden wahren Christen alle Angriffe siegreich zurückweisen läßt, würden wir in Zukunft selbst noch Schlimmeres ertragen, als wir glauben, es ist für den, der seine Vollendung über der Erde sucht, doch kein verwerfliches Bestreben wenn er auch die Zustände auf der Erde zu möglichster Vervollkommnung zu erheben sich bemüht.

Und da drängt es uns eben, vor Ew. Majestät Throne unserm Schmerze darüber lauten Ausdruck zu geben, daß unser armes deutsches Vaterland, welches ohnedies durch die mehr als dreihundertjährige Glaubensspaltung seiner schönsten Zier, seiner Einheit und seines inneren Friedens beraubt ist (sic!), von Neuem in einen Zwiespalt hineingetrieben worden ist, der, weil in den Anschauungen des Volkes nicht begründet, künstlich angefacht worden, der uns aber das Leben in seiner edelsten Bethätigung verbittert, der unser schönes Land zu einer geistigen Sandwüste umgestaltet und die im Bruderzwist aufgeriebene Kraft als einen schwachen Schatten dem geeinten Auslande gegenüberstellt.

Vergossen ist das Blut unserer Brüder, Söhne und Enkel — aber welche Früchte haben wir davon geerntet, wenn dieses Blut, mit dem sie haben das deutsche Reich kitten helfen, nur eine Saat der Zerstörung und des Unfriedens geworden ist!

Wohlan! Ew. Majestät Kaiserwort bürgt uns dafür, daß Allerhöchstdieselben den Abend Ihres Lebens damit beschließen wollen, Ihrem Volke ein Friedensfürst im erhabensten Sinne des Wortes zu sein, und fürwahr, keine Zeit ist geeigneter dazu, als die gegenwärtige! Ein großer Theil unserer bisherigen inneren Gegner ist bereits zu der Einsicht gekommen, daß sie ihre bis jetzt eingeschlagenen Pfade verlassen müssen, und wir unsererseits versprechen Ew. Majestät von Neuem, das wir im getreuen Gefolge Ew. Majestät und vereinigt mit allen staatserhaltenden Elementen mit allen Kräften dazu beitragen wollen, daß die Religion dem Volke erhalten bleibe, und daß so unter Wahrung der Besonnenheit und Gerechtigkeit nach allen Seiten hin unserem durch Nothstände aller Art bedrängten Volke endlich der Friede werde, den allein eine im Vollgenusse ihrer religiösen Gepflogenheit ungestörte Seele empfinden kann.

Das versprechen, geloben und schwören
Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät
treueste, gehorsamste und unterthänigste
Katholiken Deutschlands.

Herr Majunke wird schwerlich annehmen, daß er uns an Wunder glauben machen wird und daß eine Adresse, welche an von Kaiser Wilhelm letzten Sonntag gesprochene Worte anknüpft, von den Katholiken Deutschlands unterzeichnet am Donnerstag in der „Germania" erscheinen kann. Gleichzeitig aber, ob die Adresse der „Katholiken Deutschlands" auf dem Redactionsbureau der „Germania" fabrizirt und unterschrieben ist, sie zeigt, daß die Beziehungen der „Germania" ja bekannt sind, daß die Führerschaft der ultramontanen Parthei der Versöhnung mit der Regierung keineswegs abgeneigt ist, nnd mehr noch, daß ihr die gegenwärtige durch das Attental herbeigeführte Stimmung höchsten Orts wohl geeignet erscheint, eine Verbindung anzubahnen.

Es wäre eine seltsame Ironie, wenn die Kugel des Anarchisten Hödel den staatsfeindlichen Jesuiten gedient haben sollte.

Das preußische Staatsministerium hat sich dem Vernehmen nach über eine an den Bundesrath zu richtende Vorlage geeinigt gegen Ausschreitungen der sozial-demokratischen Presse und Versammlungen. Die Vorlage ist bereits an den Bundesrath gelangt. Ueber ihren Inhalt hat noch nichts Authentisches verlautet. Wie wir vernehmen, würde die Vorlage den bei der Strafgesetznovelle abgelehnten Preßparagraphen wieder aufnehmen und würden weiter für den Bundesrath außerordentliche Vollmachten zum Einschreiten gegen sozial-demokratische Vereinigungen und Publikationen in Anspruch genommen. Die auf Grund dieser Vollmacht getroffenen Maßregeln sollen dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt vorgelegt werden.

Nach weiteren Mittheilungen würde gleichzeitig eine Aenderung in dem Reichstagswahlgesetz vorgeschlagen werden. Es soll die Wahlperiode aus einer dreijährigen zu einer fünfjährigin verlängert und die Bedingungen des Wahlrechtes in der Weise verändert werden, daß ein längerer Aufenthalt am Wahlort und ein höheres Lebensjahr als bisher nöthig werden würde. Wir geben diese Nachrichten unter allem Vorbehalt und als keineswegs vollständig beglaubigte Gerüchte. Es mag sein, daß die Polizeibehörden und Staatsanwaltschaften angewiesen werden, auf Grund der bestehenden Gesetze den sozial-demokratischen Agitationen noch entschiedener entgegenzutreten, als es schon jetzt geschieht; die Zustimmung des Reichstages zu gesetzlichen Beschränkungen zu erhalten, welche nach den Erfahrungen aller Länder und aller Zeiten einer weitverbreiteten politischen Bewegung gegenüber unwirksam sind, nur von Neuem aufreizen und nicht blos der Sozialdemokratie, sondern allen Partheien das Recht der freien Discussion nehmen würden, darauf kann die Regierung sich keine Hoffnung machen. Die „Berliner Freie Presse" veröffentlichte erst vor Kurzem, nach dem demonstrativen Begräbniß Dentler's einen Catalog ihrer Preßprocesse und Bestrafungen während der letzten Monate — er war so lang, daß sich allein schon daraus ergab, wie wenig von solchen Mitteln zu erwarten ist: trotz jener Verurtheilungen hat das Blatt sein Treiben ja fortgesetzt. Mit der Bewilligung des allgemeinen gleichen Wahlrechts hat die Regierung selbst die Geister gerufen, welche so schwer zu bannen sind; dadurch ist die große Masse bis in ihre tiefsten Tiefen aufgewühlt, ist ihr das Bewußtsein einer politisch allerdings zu fingirenden, thatsächlich aber niemals durchzuführenden Gleichberechtigung aller Menschen beigebracht worden, aus welcher die socialen Folgerungen zu ziehen, die socialdemokratische Agitation ihr lehrt. Das einmal gegebene allgemeine gleiche Wahlrecht läßt sich nicht wieder zurücknehmen, noch weniger läßt sich auf der Grundlage desselben der Kampf gegen die Umsturzgelüste mit Mitteln führen, welche in diesem Wahlrecht im entschiedensten Gegensatz ständen. Wie er zu führen, das ist oben dargelegt worden: durch die Selbstthätigkeit aller, zu diesem Zwecke geeinten nichtsocialistischen Elemente der Nation; die Führung derselben aber kann nur eine Regierung übernehmen, welche über jeden Verdacht erhaben ist, aus den politischen oder wirthschaftlichen Verlegenheiten des Tages Vortheil für irgend welche Parteiinteressen ziehen zu wollen.

Die orientalische Krisis.

Die „Agence Russe" weist auf die ungeheuern Machtmittel hin, über welche England und Rußland verfügten, sowie darauf, daß Beide sich lange Jahre bekämpfen könnten, ehe für Einen oder den Anderen der Zeitpunkt einträte, um Gnade zu bitten. Das offiziöse Organ gelangt zu dem Schlusse, die Vortheile für den Einzelnen, wie die Gesammtvortheile für den Frieden, für die Ordnung und Erhaltung seien viel größer, wenn beide großen europäischen Factoren ihre immensen Machtmittel anwendeten, nicht um sich zu schaden, sondern um sich auf allen drei Continenten im Interesse der Civilisation und Humanität beizustehen.

Ueber die Insurrektion in Rumelien wird gemeldet, daß sich die Führer der Insurgenten im Balkangebirge mit den Führern der Insurgenten in Thessalien verständigt haben. Das Hauptquartier der Insurgenten befindet sich in Rabowa.

Aus Kars eingetroffene telegraphische Berichte sprechen von einer plötzlich zum Vorschein gekommenen Erregung unter der dortigen Bevölkerung. Türkische Offiziere und Mullahs agitiren für einen Aufstand gegen die russische Gewalt. Die Einschiffung der Truppen aus dem Kaukasus nach Europa ist in Folge dessen eingestellt worden.

Die englische Flotte wird demnächst ihren Ankerplatz im Golfe vor Ismid wegen des dortigen während des Sommers ungünstigen Klimas verlassen und in der Bai vor Tuzla vor Anker gehen.

„Standard" erfährt, die Pforte wolle keine weitere Verstärkung der britischen Flotte im Marmarameer dulden, wohl aber gestatten, daß ein Wechsel der im Golf von Ismid befindlichen Schiffe stattfinde. — Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Constantinopel haben die Russen Mittwoch ihre Linien bis Kawasköi vorgerückt.

Der „Times" wird aus Philadelphia gemeldet, die Russen hätten die Dampfer „State of California" und „City of Sidney" angekauft und unterhandelten noch wegen des Ankaufs von zwei weiteren Schiffen. Wie den „Daily News" aus Newyork telegraphirt wird, hat Capitän Samatschkin von der „Cimbria" eine Liste von 170 käuflichen amerikanischen Dampfschiffen erhalten. Von dieser Anzahl sind indeß nur 45 als Kreuzer verwendbar. Capitän Samatschkin behauptet, daß im Falle eines Krieges russische Agenten Schiffe ohne Mannschaften und Armirung aussenden können, ohne die Neutralität zu verletzen; er hat, wie es heißt, hervorragende Rechtsgelehrte in Newyork und Washington engagiert.

Deutschland.

Berlin, den 17. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde zunächst der Gesetzentwurf betr. die Feststellung der Matrikularbeiträge in 3. Berathung angenommen; hierauf folgte die Berathung des sogn. Tabaks-Enquete-Gesetzes. Es würde zu weit führen, auf sämmtliche Einzelheiten der Berathung, deren positives Resultat nur ein geringes war, näher einzugehen. Die aus der deutschen Reichspartei eingebrachten Anträge wurden sammt und sonders abgelehnt, dagegen § 1 der Vorlage mit einem Amendement des Frhr. v. Stauffenberg (nach welchem sich die Vorlage auf den Tabaksbau erstrecken und die Zuziehung von Sachverständigen erfolgen soll) mit 152 gegen 117 Stimmen angenommen. Die §§ 2—9 wurden abgelehnt, dagegen in § 10 (nunmehr § 2) die geforderten 200,000 Mk bewilligt. Ihr eigentliches Interesse erhielt die Verhandlung, als der Abg. Lasker das Votum des Hauses als eine Ablehnung des Tabaksmonopols darstellte. Staatsminister Hofmann protestirte gegen diese Unterstellung, und bemerkte später nach einer wiederholten Aeußerung des Abg. Lasker, daß er diesem das Recht nicht bestreiten wolle, zu beurtheilen was für ihn oder seine Partei die Ablehnung der §§ bedeute; was das Votum des Hauses im Ganzen bedeute, ergebe sich nur aus den Gesammtverhandlungen. Dieses Thema wurde noch von den Abg. Windhorst, v. Helldorff und Richter (Hagen) fortgesponnen. — Der Nachtrags-Vertrag bezüglich der Gotthard Eisenbahn wurde in 2. Berathung erledigt. Opposition machte demselben lediglich das Centrum, als dessen Vertreter der Abg. Schröder (Lippstadt) nicht sehr glücklich sprach. Der Gesetzentwurf, betr. die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, wurde ohne Debatte in 2. Berathung angenommen. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung war die 3. Berathung der Gewerbeordnungs Novelle. An der General-Discussion betheiligten sich die Abgg. Hirsch, Westermayer, Ackermann und Stumm, worauf die Discussion geschlossen und die Sitzung auf morgen vertagt wurde.

= Nach einer Meldung der „Agence Havas" geht in Madrid das Gerücht, daß eine Gesandschaft von Marokko mit Deutschland einen Freundschafts- und Handelsvertrag abschließen, sowie einen Ankerplatz für deutsche Schiffe und ein Kohlen-Depot anbieten soll. Es bezieht sich dies offenbar auf die demnächst zu erwartende marokkanische Gesandtschaft, welche bekanntlich nur die Erwiderung einer deutscherseits erwiesenen Höflichkeit ist (?! D. Red.)

= Wie heute verlautet, hat der Kultusminister, Staatsminister Dr Falk, sein Abschiedsgesuch dem Kaiser unterbreitet. Diese Nachricht wird uns von wohlunterrichteter Seite mit dem Anfügen bestätigt, daß das Entlassungsgesuch des Herrn Dr. Falk bereits Donnerstag der verflossenen Woche, also vor dem Attentat, eingereicht worden ist und auf innere Verhältnisse der evangelischen Landeskirche zurückgeführt werden muß.

Erlangen, 16 Mai. Der Premierlietenant Hirsch von dem hier garnisonirenden 6. Jägerbataillon ist neulich in einem Pistolenduell gefallen. Sein Gegner war ein früher im Bataillon als Einjährig-Freiwilliger dienender Studirender. Dem Lieutenant versagte der ihm als Beleidigtem zustehende erste Schuß; auf den Schuß seines Gegners sank er sofort entseelt zu Boden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 17 Mai. Telegr. Nach hier aus Constantinopel eingegangenen Nachrichten waren zu dem vorgestern zu Ehren des Grafen Zichy vom dem Sultan gegebenen Diner auch die Minister und die Generalität zugezogen.

England. London, 17. Mai. Telegr. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs traf heute Nachmittag zu einem Besuch hier ein, kehrte aber nach nur kurzem Aufenthalt nach Windsor zurück, wo heute Abend ein großes Bankett zu Ehren des kronprinzlichen Paares stattfindet. — Carl Russel ist heute Nachmittag gestorben.

Rußland. Petersburg, 17. Mai. Telegr. Im Ganzen spricht sich in den Journalen Friedenshoffnung aus. Auch solche Journale, die bisher agitarorisch-kriegerisch waren, äußern sich mäßiger. — Amtlich wird die Formation von 8 Reservebataillonen für Turkestan angeordnet. — Mac Gaham von den „Daily News" und Millet vom „Newyork Herald" ist das Ritterkreuz des Annenordens, Dick Lonlay von dem „Monde illustré" und Lazzaro von der „Illustrazione italiana" das des Stanislaus-Ordens verliehen worden.

Provinzielles.

Kulmsee, 17. Mai. Magistrat und Stadtverordnete, der landw. Verein Kulmsee und die hiesige Kaufmannschaft haben Petitionen an das Handelsministerium und das landwirthschaftliche Ministerium in Betreff der vielbesprochenen Bahnlinie Thorn-Graudenz-Marienwerder gerichtet. Wünschen wir denselben guten Erfolg!

Aus dem Kreise Stuhm, 17. Mai. Die Arbeiten zur Verstärkung des Eisenbahndammes der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn auf Georgensdorfer Flur soweit er durch den Stocksee führt und sich gesenkt hatte, sind nunmehr beendet.—

Schneidemühl, 17. Mai. In der Nacht zum 24. August v. J. zündete der Knecht Rudolf Hebbe die Gebäude des Gastwirths Schmidt zu Fietzewie Kreis Czarnikau vorsätzlich an, wodurch der Sattler Gräter seinen Tod fand. Wegen dieser That wurde Hebbe in der Sitzung des hiesigen Schwurgerichts am 16. Januar cr. zum Tode verurtheilt, ist jedoch nunmehr, wie man der „P. Ztg." mittheilt, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und nach Rawitsch abgeführt worden.

Danzig, 17. Mai. Gestern Nachmittags 4 Uhr spielten in Weichselmünde am Ufer der Weichsel mehreter Kinder, worunter sich auch der 4jährige Sohn der Wittwe Sepp — deren Mann vor einigen Monaten bei Ausübung seines Fischereiberufes in den Wogen der See den Tod gefunden — befand. Letzterer stürzte

---

dieser ihnen dorthin folgen wollte und der Terasse gegenüber, von Sir William's Stimme erreichbar, angekommen war, rief dieser ihm mit lauter Stimme zu: „Wohin gehen jene Männer dort? Weshalb haben sie nicht schon ihre Arbeit begonnen?

„Es geschieht dies auf Mr. Hope's besonderen Befehl, Sir William. Ich habe den Leuten sagen müssen, keine der Buchen anzurühren."

„Nicht anzurühren?" wiederholte ungläubig der Baronet.

„Das sind seine eigenen Worte, Sir William und schade wahrhaftig wäre es auch, sie umzuhauen!"

Grüßend entfernte sich der Arbeiter nach diesen Worten, und Sir William sagte halblaut: „Er hat befohlen, sie nicht anzurühren? Sollte er seinen Entschluß geändert haben, er, der noch gestern so wenig geneigt schien, dies zu thun? Und weshalb mag er es gethan haben? Doch nicht um mir, einem Relydale, gefällig zu sein?"

Lange sann der Greis über das ihm noch immer unbegreiflich erscheinende Ereigniß nach, bis endlich die Kirchenuhr Sieben schlug, und James meldete, daß das Frühstück aufgetragen sei. Auf den Arm seines Dieners gestützt, erreichte er den Speisesaal, und seine Enkelin noch nicht an ihrem gewohnten Platze erblickend, fragte er, ob man Miß Relydale bereits gesehen, welche Frage einstimmig mit Nein beantwortet ward.

„Es ist gut", entgegnete Sir William, sie soll meinetwegen nicht gestört werden. Die Aufregung von gestern Abend hat ihr gewiß eine schlechte Nacht bereitet."

Er frühstückte ganz allein; ließ sich darauf in die Bibliothek führen und beschäftigte sich während der nächsten Stunden mit Lesen, einmal sich nur unterbrechend, um den Befehl zu ertheilen, Miß Relydale, sobald sie erscheine, zu sagen, er würde sich freuen, sie in seinem Arbeitszimmer zu sehen.

Allein seine Enkelin erschien auch während dieser Zeit nicht; er ward des Lesens müde und trat an seinem Schreibtisch, wo er in einem verschlossenen Fache die Verschreibung vorfand, die er am vorigen Abend von Archibald Hope erhalten. Diese nochmals genau prüfend, vernahm er ein Klopfen an der Thür des Gemaches und rief laut: „Tritt ein, Elley, Du bist doch sonst nicht so förmlich! Ach Sie sind es, Mr. Prayse", fügte er dann enttäuscht hinzu, als der Verwalter eintrat.

„Ich bin's, Sir William", entgegnete dieser, „und hoffe, Sie wohl und munter zu sehen!"

„So wohl, wie es sich von meinem Alter erwarten läßt", lautete die kurze Antwort des Baronets. „Hier ist auch die Verschreibung, Prayse, setzen Sie sich deshalb mit meinem Bankier in Verbindung."

Der Verwalter nahm das Papier und betrachtete es genau, nachdem er den Inhalt durchgelesen.

„Finden Sie etwas daran auszusetzen, Mr. Prayse?" fragte der Gutsherr.

„Nein, Sir William, durchaus nicht! Ich bewundere nur Mr. Hope's feste, charakteristische Unterschrift."

„Dieser Mr. Hope ist ein besonderer Freund von Ihnen, wie ich jetzt eingesehen habe, obgleich Sie für gut befunden, mir dies bis jetzt zu verbergen."

„Ich wußte, daß diese Mittheilung wenig Gutes bewirken würde, Sir William."

„So schweigen wir davon! — Dieser Ihr Freund, Mr. Prayse, hat, wie ich erfahren, die Buchen von Carrisford geschont. Fragen Sie ihn doch, ob dies aus Rücksicht für mich geschehen ist, oder ob er hofft, durch diese anscheinende Großmuth noch einen höheren Preis für die Bäume zu erlangen."

„Nein, Sir William, diese Frage werde ich keinenfalls an ihn richten," entgegnete der Verwalter entschiedener, als er sonst zu sprechen pflegte. „Sie würde ihn kränken oder erzürnen, und er hat sich Ihnen gegenüber als Gentleman betragen!"

„Haben Sie ihn diesen Morgen schon gesehen?"

„Ja, er war schon früh bei mir, um zu fragen, ob ich seinen Bruder noch gestern Abend gesehen."

„Wohnt nicht sein Bruder gleichfalls in dem Gasthause hier?"

„Ja, er ist jedoch gestern Abend ganz unerwartet nach Paris abgereist. Archibald Hope glaubt —"

„Aber, mein lieber Prayse, glauben Sie wirklich, daß die Handlungen dieser Herren von so großem Interesse für mich sind? Sagen Sie mir lieber, ob Mr. Hope Ihnen gegenüber der Buchen erwähnt hat."

„Ja, Sir William. Er sagte mir, daß er sie nicht würde umhauen lassen."

„Und gab er Ihnen einen Grund dieser ungewöhnlichen Handlungsweise an?"

„Nein, aber ich nehme an, daß er Ihre Gefühle in Bezug auf die Bäume begreift und ehrt."

(Fortsetzung folgt.)

dabei in die Weichsel und wurde vom Strome fortgetrieben. Der in der Nähe wohnende Hauptmann Lehmann vom 3. ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 4, durch das Hilfe-Geschrei der anderen Kinder herbeigerufen, sprang sofort in die Weichsel und rettete den Knaben mit eigener Lebensgefahr.

Zoppot, 17. Mai. Hier tauchte vorige Woche ein Hochstapler auf, der sich für einen Rittergutsbesitzer aus Schlesien ausgab. Er stieg im Kutzbach'schen Hotel ab, verkehrte dort zwanglos mit den Gästen, speiste und zechte tüchtig, und entfernte sich unter dem Vorgehen, eine Sommerwohnung nebst Pferdegelaß miethen zu wollen. In der Südstraße fand er eine solche, die ihm paßte, und miethete sie. Dort gab er dann dem Kutscher, der ihn gefahren, einen Geldbrief zur Beförderung und händigte ihm 2 Mk. mit dem Auftrage ein, seine Familie aus dem englischen Hause in Danzig abzuholen, rief ihn aber alsbald zurück, nahm ihm den Geldbrief wieder ab, um diesen, wie er sagte, selber zur Post zu bringen, und trug ihm nur die Abholung seiner Familie auf. Darauf frug der „fremde Herr" die Wirthsleute, bei denen er die Wohnung gemiethet, ob sie ihm vielleicht einen 500-Markschein wechseln, oder für den Augenblick 50 Mk Kleingeld leihen könnten. Die bethörten Leute freuten sich ordentlich über die Gelegenheit, dem feinen Herrn gefällig sein zu können und liehen ihm bereitwilligst 50 Mk., mit denen derselbe eiligst verschwand. Erst die Erzählung des genasführten, aus Danzig unverrichteter Dinge heimkehrenden Kutschers, öffnete den Leuten die Augen. Beide, Gastwirth und Vermiether, waren geprellt.

Bromberg, 17. Mai. An Stelle des von hier nach Konstanz versetzten Postraths Buttius ist der Postinspector Wicke aus Karlsruhe an die Oberpostdirection hierselbst berufen worden

In Betreff des in der Brahe gefundenen Soldaten scheint allem Anschein nach ein Verbrechen vorzuliegen. Bei der moralischen Führung des Verunglückten und seinen geregelten Verhältnissen ist gar nicht anzunehmen, daß derselbe einen Selbstmord begangen habe. Außer der anscheinenden Verletzung am Kopfe ist hervorzuheben, daß die Beinkleider auf beiden Knien gesprengt sind. Ein im Verdacht stehendes bereits wegen Körperverletzung mit 2 Jahren Gefängniß bestraftes Individuum ist gestern verhaftet.

Bei den in der Zeit vom 11. bis 14 stattgehabten Wahlen von Kreistagsdeputirten für den Landkreis Bromberg sind gewählt: für den 1 Bezirk Crone a. B. Wolff Trzementowo (Stellvertreter Schmeckel-Wiskittno), für den 2. Bezirk Dobrcz Schultz-Karolewa (Stellvertreter Zur Nedden-Wluki), für den 3. Bezirk Bromberg Fehlauer-Kl. Bartelsee (Stellvertreter Carow-Nova-Erectia.

Wongrowitz, 17. Mai. Ein neues Diettrichswalde. Auf dem Territorium des Guts Friedrichshoff bei Lopienno, im Wongrowitzer Kreise, ist vorgestern Abend von zwei Knaben in einem Dornenbusch eine Muttergotteserscheinung mit einer brennenden Kerze gesehen worden (!) Die Knaben haben dies natürlich gleich weiter verbreitet und obgleich der Probst in Lopienno die Weiterverbreitung untersagt hat, ist die Nachricht doch bald wie ein Lauffeuer in der Umgegend herumgekommen, so daß bald Wallfahrer sich eingefunden haben, deren Zahl gestern Abend schon mehrere Hundert betragen hat, welche die Stelle singend und betend umstanden. Der Gutsbesitzer Wirth fürchtet und wohl mit Recht, eine immer größere Pilgerzahl und damit auch Störung seines Besitzes. Da sein persönliches Einschreiten fruchtlos gewesen, hat er die Hilfe des Landraths nachgesucht. Letzterer hat sofort die nöthigen polizeilichen Maßregeln ergriffen und sich bereits an Ort und Stelle begeben, um durch sein persönliches Eingreifen den weiteren Folgen energisch vorzubengen. Es hat auch schon alle befremdet, daß die hiesige Gegend so ganz ohne Wunder wegkommen sollte, nun haben wir's doch endlich auch.

Gnesen, 17. Mai. Unsere evangelische Kirche, die vor ca. 32 Jahren erbaut ist, wird jetzt mit einer schönen Thurmuhr geschmückt, deren Aufstellung am vergangenen Montag begonnen hat. Auch der Dom wird in kürzester Zeit eine neue Thurmuhr erhalten.

Posen, 17. Mai. Das königliche Konsistorium hat alle evangelischen Geistlichen der Provinz Posen aufgefordert, in Gemäßheit des Reskripts des Oberkirchenraths vom 14. d. M. Sonntag den 19. d. M. „in dem allgemeinen Kirchengebete dem Danke des Volkes gegen Gott den Herrn für die gnädige Errettung des theuren Lebens Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers und Königs aus Mörderhand inbrünstigen Ausdruck zu geben." Ebenso finden morgen in den hiesigen Synagogen Dankgottesdienste statt.

Aus Kosten geht der P. Z. von gut unterrichteter Seite her die Mittheilung zu, daß dem früheren Gerichtsdirector Beisert daselbst von den Polen Kostens und Umgegend eine Adresse und eine goldene Tabatiere als Anerkennung für seine unparteiische richterliche Thätigkeit überreicht worden ist. An der Spitze des Comité's, welches die Sammlung zu diesem Zwecke veranstaltet hatte, standen Stanislaus Chlapowski-Szolory, Dr. Köhler-Kosten und v. Lossow-Gryzyn.

Die Polytechnische Gesellschaft unternimmt morgen eine Excursion nach den hiesigen Eisenbahn-Reparatur-Werkstätten.

Locales.

Thorn, den 18 Mai.

— **Dem Protestanten-Verein** werden in seiner Versammlung am Montag den 20. zuerst von dem Vorstande Mittheilungen über einige Zustände der protestantischen Kirche im gegenwärtigen Moment (Angelegenheit Kalthoff, Provinzial=Synoden ꝛc) gemacht werden. Sodann soll das Auftreten der sogen. christlich=socialen Parthei unter Leitung des Hrn. Hofprediger Stöcker einer Besprechung unterzogen und durch einen diese Erscheinung betreffenden Vortrag eingeleitet werden. Der Besprechung über die Verhandlungen der Provinzial=Synoden werden die bis dahin bekannt gewordenen Berichte als Grundlage dienen.

— **Laut Allerhöchster Cabinets-Ordre** vom 14. Mai ist der Oberstlieutenant und Platzingenieur Kauffmann mit Wahrnehmung der Geschäfte der 8. Festungs=Inspection (Altona) beauftragt.

— **Der invalid. Sergeant der Artillerie Ziehl** ist zum Aufseher bei dem Neubau der Przysiek — Gr. Bösendorfer Chaussee ernannt.

— **Mit Aufnahme des Rayonkatasters** der Festung Thorn ist der Königliche Feldmesser Matschke beauftragt worden. Demselben ist behufs genauer Aufnahme der einzelnen Grundstücke der Zutritt zu denselben zu gestatten.

— **Von der topographischen Karte** vom preußischen Staate sind in diesen Tagen die Sektionen: Nro. 81. Czersk, Nr. 99. Ratzebuhr und Nr. 120. Vandsburg erschienen, welche in Kupferstich mit illumirten Kreisgrenzen und Gewässern ausgeführt sind. Genannte Kartenblätter, welche sich auf neue Aufnahmen gründen, enthalten Theile der Kreise Berent, Pr. Stardgard, Konitz, Tuchel, Flatow, Schlochau, Neustettin Wirsitz und Bromberg. Dieselben repräsentiren eine Fläche von zusammen 50,13, geogr. Qu.=Meilen und können nach vorgängiger Bestellung durch jede Buch= und Landkartenhandlung zum Preise von einer Mark pro Blatt bezogen werden.

— **Ein Comitè** in Düsseldorf erläßt einen Aufruf zu einer allgemeinen Landesfeier anläßlich der Errettung des Kaisers. Man hat dazu den 28. d. Mts als den „Wilhelmstag" ausersehen. Das Comitè, welches an seiner Spitze den Namen Andreas Achenbachs führt, ladet Deutsche aller Gaue zur Betheiligung ein.

— **Das Rieselfeld am Gerechtenthor** wird nunmehr hoffentlich beseitigt werden. Die Fortification war bisher außer Stande, den Graben vollends zu verschütten, da sie einen Proceß mit dem Müller Kohnert führte, welcher Anspruch auf Erhaltung des Grabens machte. Nachdem dieser Proceß nunmehr in dritter Instanz zu Gunsten der Fortification entschieden, wird mit Zuschüttung dieses übelduftenden Sumpfgrabens hoffentlich recht bald begonnen und bei der Gelegenheit wohl auch die am Gerechtenthor schadhafte Leitung der Bache ausgebessert werden.

— **Auf der Weichsel** in der Nähe der alten Burg Zlotterie wurde heute früh durch eine Traft ein Oderkahn in Grund gebohrt.

— **In Mocker** brannte heute Vormittag das mit Stroh gedeckte Wohnhaus des Einwohners Maciejewski nieder. Einem Miether, dem Maurer Glanz, brannte dabei seine ganze bewegliche Habe.

— **Ein Schornsteinbrand,** welcher um 1½ Uhr im Hause des Eigenthümer Schäfer in der Culmer Vorstadt ausbrach, wurde gelöscht, ohne weiteren Schaden anzurichten.

— **Ein Strafmandat von 3 Mark** wurde festgesetzt gegen einen Kutscher wegen leichtsinnigen Trabfahrens über eine Festungsbrücke.

— **Die Tollwuth** grassirt wieder einmal. Nämlich unter ängstlichen Gemüthern, welche jeden Hund, welcher bei dem warmen Wetter die Ruthe einkneift, für toll halten. Bis jetzt ist kein Erkrankungsfall constatirt.

— **Bei Mutter Grün** lagern die berliner Pennbrüder. Unsere thorner Bummler haben mehr Geschmack. Sie suchen sich mit Vorliebe die auf den Straßen stehenden Omnibus und Droschken als Garconlogis aus Diese Nacht wurden mehrere aus diesem fliegenden Quartier in das stabilere des Polizeigewahrsams spedirt.

— **Ein polnischer Ueberläufer** wurde gestern verhaftet, weil er im Verdacht steht, einem Fuhrmann einen Geldbeutel mit 39 Mk aus der Tasche gestohlen zu haben. Er wurde indeß wegen Mangels an Beweisen einstweilen entlassen.

— **Typhuserkrankungen** sind auch gestern und heute nicht gemeldet.

— **Verhaftet:** gestern sechs Personen wegen Bettelns u. Vagabundirens.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 18 Mai. — Lissack und Wolff. —

Wetter: heiß.

Infolge auswärtiger flauer Berichte wenig Kauflust. Zufuhren unbedeutend.

Weizen sehr flau, russisch roth 178—187 Mk.
inländ. hellbunt 192—200 Mk.
hochbunt weiß 205—210 Mk
Roggen weichend, inländischer trocken 124—128 Mk.
polnischer 122—125 Mk.
do. klamm besetzt 120 Mk.
russischer 105—110 Mk
Gerste in russischer Qualität stark angeboten, findet schwer Käufer.
russisch hell 110—118 Mk.
do. gering 100—109 Mk.
Hafer stark offerirt, russischer weniger beachtet.
inländischer 120—135 Mk.
russischer 90—107 Mk.
Erbsen unverändert, Futterwaare trocken 123—128 Mk.
Kochwaare 130—135 Mk.
Lupine ohne Angebot 80—95 Mk.
Wicken do: 90—100 Mk.
Rübkuchen poln. und inländ. 6,50—8,00 Mk.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 17. Führer Tober für Kalischer von Rachczin an Unbestimmt, Dirschau 7 Galler 210 Klftr. Brennholz. Führer Gudlinski für Safier von Barnaud an Zech in Schulitz 5 Traften 1800 Balken. Führer Jac. Friedmann für M. Zins von Roswadowo an Groch in Schulitz 4 Traften 1550 Rundhölzer. Führer Bornstein für J. Eiger von Casimier an Ordre Schulitz 3 Traften 250 eichene Plancons, 790 Rdhlz., 70 Schlieper, 120 Schock Stäbe, 400 Mauerlatten. Führer Rosenstock für Herzberg von Sawichorsz an Steffens in Danzig 2 Traften 914 Rdhlz., 185 Schlieper.

Bromberg den 18. Mai. — Mühlen=Bericht. —

	pro 50 Kilo oder 100 Pfund.
Weizen=Mehl Nr. 1	16,80 Mk.
Weizen=Mehl Nr. 1 u. 2 (zusammen gemahlen)	15,20 „
Weizen=Mehl Nr. 2	14,80 „
Weizen=Mehl Nr. 3	9,20 „
Weizen=Futtermehl	5,60 „
Weizen=Kleie	4,20 „
Roggen=Mehl Nr. 1	11,60 „
Roggen=Mehl Nr. 1 u. 2 (zusammen gemahlen)	10— „
Roggen=Mehl Nr. 2	9,80 „
Roggen=Mehl Nr. 3	6,60 „
Roggen gemengt Mehl (hausbacken)	9,40 „
Roggen=Schrot	7,80 „
Roggen=Futtermehl	6— „
Roggen=Kleie	4,80 „
Gersten=Graupe Nr. 1	25,60 „
Gersten=Graupe Nr. 2	23,40 „
Gersten=Graupe Nr. 3	21,60 „
Gersten=Graupe Nr. 4	19— „
Gersten=Graupe Nr. 5	15— „
Gersten=Graupe Nr. 6	11— „
Gersten=Grütze Nr. 1	17— „
Gersten=Grütze Nr. 2	15— „
Gersten=Grütze Nr. 3	14— „
Gersten=Kochmehl	8— „
Gersten=Futtermehl	5— „

Danzig, den 17. Mai. **Wetter: schön und warm.. Gestern Nachmittag Gewitterregen. Wind: SW.**

Weizen loco fand heute einen flauen Markt, die gestrige Kaufstuft war verschwunden und bei Partieen wollte man nur neuerdings billiger kaufen. Es konnte demnach nur ein kleines Geschäft zu gedrückten Preisen stattfinden. Bezahlt wurde für Sommer= 126 pfd. 195 Mk, hellfarbig aber schmal 110—120 pfd. 165—190 Mk bunt und hellfarbig 120—123 pfd. 203—205, Mk, hellbunt 120 bis 125 pfd. 212 Mk, glasig mit Wicken besetzt 125/6 pfd. 213 Mk, glasig hell 127 pfd. 214 Mk, hochbunt 131 pfd. 231 pfd. 230 Mk pr. Tonne. Auch für russischen Weizen fehlte Kauflust und ist zu gedrückten Preisen nur wenig zu verkaufen gewesen. Es ist gezahlt für ordinär roth 108/9 pfd. 160 Mk, Ghirka besetzt 113—123 pfd. 167—185 Mk, roth Winter= besetzt 120—126 pfd. 195 Mk, roth Winter= 123 pfd. 195 Mk, roth milde 122 pfd. 205 Mk, roth milde besetzt 129 pfd. 207 Mk, bunt 123/4 pfd. 202 Mk, glasig bunt 127 pfd. 210 Mk, Sendomirka weiß krank 123/4 pfd. 210 Mk, hellbunt 127 pfd. 212 Mk, weiß 124 pfd. 220 Mk pr. Tonne.

Roggen loco flau und billiger, unterpoinisch und inländischer brachte 117 pfd. 125 Mk 121/2 pfd. 130½ Mk, 123 4 pfd. 133½ Mk, 124 pfd. 134 Mk, polnischer 115 pfd. 122 Mk, russ. 112 pfd. 118, 119 Mk pr. Tonne. — Gerste loco flau, russische 103, 109 pfd. 120 Mk, Futter= 100/1 pfd. 95, 105 Mk pr. Tonne. — Hafer loco russischer nach Qualität 98, 100, 106 Mk pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch= brachten 148 Mk, Futter= 123, 124 bis 132 Mk pr. Tonne. — Kleesata loco nach Qualität 52 und 80 Mk pr. 100 Kilo. — Spiritus wurde heute nicht gehandelt.

— **Berlin**, den 17. Mai. Gold= und Papiergeld. —

Dukaten p. St. 9,55 bz. Sovereigns 20,34 bz 20 Frcs Stück 16,20 bz. Dollars 4,20 G Imperials p. 500 Gr. 1392,00 B Franz. Bankn. 81,22 bz. B do. Silberg. — —

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin den 18. Mai. 1878,

		18./4.78.
Fonds	schwach.	
Russ. Banknoten	198—80	199—40
Warschau 8 Tage.	197—40	198—90
Poln. Pfandbr. 5%	61	61—50
Poln. Liquidationsbriefe	53—60	53—50
Westpreuss. Pfandbriefe	95—10	95—10
Westpreus. do. 4½%	101	101—10
Posener do. neue 4%	94—90	94—75
Oestr. Banknoten	167—40	167—50
Disconto Command. Anth.	113—75	113—50
Weizen, gelber:		
Mai	215—50	215
Juli-August	211	210—50
Roggen:		
loco	139	138
Mai	139—50	137—50
Mai-Juni	139	137—50
Juni-Juli	139	137—50
Rüböl.		
Mai	63—50	63—60
Septr.-Octbr.	62—10	62—50
Spiritus:		
loco	51—80	52
Mai-Juni	52	51—80
August-September	53—90	53—80
Wechseldiskonto		4%
Lombardzinsfuss		5%

Thorn, den 18. Mai.

Wasserstand der Weichsel am 18. 3 Fuß — Zoll.

Bekanntmachung.

Die Anbringung von Hausbriefkasten an den einzelnen Wohnungen der Correspondenten, welche in anderen großen Städten ganz allgemein stattgefunden hat, ist in Thorn nur in sehr beschränktem Maße erfolgt.

Wenn Hausbesitzer und Miether solche Briefkasten anbringen lassen wollten, so würde dadurch eine erhebliche Beschleunigung in der Bestellung erzielt, die allen Correspondenten zu gute kommt.

Die Hausbriefkasten schützen auch vor Verlusten und Verzögerungen, welche in Abwesenheitsfällen der Adressaten bei der Abgabe von Briefen an Hausbewohner nicht selten vorkommen. Dieselben verhindern endlich noch Indiscretionen und lassen das Brief- und Geschäftsgeheimniß besser gewahrt erscheinen.

Das Publikum wird deshalb im eigenen Interesse wiederholt auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht.

Danzig, den 13. Mai 1878.

Der kaiserl. Oberpost-Direktor.

Deutsch-Russischer Eisenbahn-Verband.

Vom 15. Juni 1878 n. St. ab wird im Getreideverkehr der Stationen des Tarifsheft VII, soweit für diesen Verkehr nur die Sätze des Spezial-Tarif II. bestehen, auch der Frachtsatz der Klasse B. für Sendungen von 5000 Kilogramm und darüber — insoweit die Fracht für dieses Quantum sich billiger stellt als für 10000 Kilogramm nach dem Satze des Spezialtarifs II. — eingestellt.

Exemplare des dieserhalb herausgegebenen 5. Nachtrages zum Tarifheft VII. sind von den Verbandsstationen käuflich zu beziehen.

Bromberg, den 7. Mai 1878.

Kgl. Direktion der Ostbahn

als geschäftsführende Verwaltung.



Birkene u. kieferne Möbel



bei **A. C. Schultz.**

Milch-, Butter- und Käse-Verkauf

Dienstag, den 21. Mai,

eröffne ich aus meiner **Molkerei** im

Keller des Victoria-Hôtels

eine Niederlage von täglich **frischer Tischbutter,** wie schmeckender und unverfälschter dicker Milch in Glasschüsseln von 1—3 Litern, sowie Buttermilch und Sahnen- und Süßmilch-Käse, letztere auch zentnerweise.

Der Verkauf findet von 6 Uhr Morgens statt.

Indem ich Vorstehendes einem geehrten Publikum hiermit bekannt gebe, ersuche ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gustav Buchholz

aus Mittenwalde.

Pianinos.

Das vollkommenste der Neuzeit in höchster Eleganz und künstlerischer Ausführung bei außerordentlich billigen Preisen gegen

leichte Abzahlung

oder per Cassa mit hohem Rabatt.

Die umfangreichsten Mittel gestatten mir die Fabrikation in großartigem Maßstabe zu betreiben, nur das beste Material, in's besondere alte trockene Hölzer zu verwenden und in meinen Werkstätten die tüchtigsten Pianotechniker zu halten, so daß ich jede Garantie für mein Fabrikat übernehmen und den höchsten Ansprüchen nachkommen kann.

Ehrende Zeugnisse und Preis-Courant sofort **gratis.**

Th. Weidenslaufer,

Berlin Dorotheen-Straße 88

Frischen Stückkalk, echten Pat. Portl. Cement,

von **Robins & Co.** in London empfehlen billigst

Gebr. Pichert

Brückenstr. 12.



Im Circus

auf dem Neustädtischen Markt

werden **heute Sonntag 3 Vorstellungen** mit neuen Ausführungen gegeben, wobei das Schulpferd **Soliman** zum ersten Mal vorgeführt wird, sowie viele neue Piecen, die jeden geehrten Besucher aufs angenehmste überraschen werden.

Anfang der 1. 4 Uhr, der 2. 6 Uhr, der 3. 8 Uhr.

Morgen **Montag,** Abends 8 Uhr unwiederruflich

letzte Vorstellung

mit neuem Programm. Zu diesen Vorstellungen ladet zu zahlreicher Theilnahme ergebenst ein.

Loose, Director.

Wannen- und Römisches Bad Weiße Straße Nro. 67.

Wannenbäder mit Beisatz von **Inowrazlawer,** Kreuznacher, Colberger Soole und Mutterlauge, Staßfurter Salz, Seesalz, Soda, Schwefel, Kleie und andere Medicamente werden unter **sehr billiger** Berechnung des Beisatzes exact hergerichtet.

Im Verlage von **Schulze & Co.** Leipzig ist soeben erschienen:

Modern.

Roman in Briefen von Adelheid v. Auer.

Zweite Auflage.

20 Bogen eleg. broschirt. Preis 4 Mark.

Das Beste, was wir seit Monaten in neuerer Literatur gelesen, ist: „Modern, v. Adelh. v. Auer" .... In diesem Buch von Frauenhand ist ächtes Mark, Fülle des Gedankens, scharfe Beobachtung, ein prächtiges Erzählertalent, Witz und glücklicher Humor, und wiederum, wo die Verfasserin an die ernsten Fragen der Menschheit, an die Probleme unserer und aller Zeiten herantritt, eine mächtig strömende Beredsamkeit, und zwar in einer Reinheit der Sprache, wie man sie bei weiblichen Autoren selten findet. Wir wollen dieses „Modern" jeder modernen, zumal jeder mit Töchtern gesegneten Familie empfehlen, in welcher ein Sinn für Wahrheit, Ernst und Einfachheit lebt.

(Augsburger Allgemeine Zeitung.)

Homburg v. d. H. 13. Februar 1877.

(**Attest**) Ich bestätige Herrn **Popp** gern, daß derselbe durch sein Mittel mich von einem 12jährigen

Magenkatarrh

so rasch und gut befreite, wie es bisher trotz vieler Aerzte in Berlin, Wien u. s. und trotz Carlsbad und Kissingen nicht der Fall war.

Leopold Horwitz.

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franco und gratis **J. J. F. Popp,** Specialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide (Holstein).

Bad Lauterberg a. Harz.

Kaltwasser-Heilanstalt und klimatischer Courort in reizendem waldumkränzten Gebirgsthale, 900' über dem Meere.

Geschützte hohe Lage in der ozonreichen Wald- und Gebirgsluft, zweckmäßige Bade-Einrichtungen, sowie ein reichhaltiges Lager der wesentlichen natürlichen Mineralquellen (direct von der Quelle bezogen!!) empfehlen den Ort als Asyl für Leidende aller Art. — Der bald lieblich schöne, bald wildromantische Character seiner nächsten Umgebung macht Lauterberg zu einem schätzbaren Sommeraufenthaltsort für Gesunde

Die Badeverwaltung.

Unterricht im Klavier-Spiel.

Nachdem ich bei Hrn. Jul. Schapler seit einigen Jahren Unterricht im Klavier-Spiel genommen habe, glaube ich, nach dem Urtheile meines Lehrers jetzt im Stande zu sein, selbst Unterricht im Klavier-Spiel geben zu können und bitte daher das geehrte Publikum mich mit Zutrauen und Anmeldungen beehren zu wollen.

Thorn, den 18. Mai 1878.

Marie Heyer.

Araberstraße 134. 2 Treppen

Sämmtliche Zuthaten zur

Damen-Schneiderei

empfehle in vorzüglichen Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Julius Gembicki,

Culmer Str 305.

Sonnenschirme

von den einfachsten bis zu den feinsten Genres empfiehlt in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Julius Gembicki,

Culmer Str. 305.

P. S. Glaceehandschuhe 2 Knöpfe zu 1 Mk 50 ₰. sind wieder in allen Farben u. No. vorräthig.

!! Wiener Corsets !!

Panzer Facon empfing und empfiehlt zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Julius Gembicki,

Culmer Str. 305.

Ausverkauf

der Putzhandlung Bertha Braunstein, Brückenstraße 11.

Die in großer Auswahl vorhandenen Bestände an feinen Damenhüten, garn. Kopftüchern, Blumen, Federn, Blonden 2c. 2c. werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlauer,

Verwalter der Masse.

Zahnarzt

Kasprowicz.

Künstliche Zähne

auf

Kautschuck mit Goldplatten.

Dr. Mossa,

homöopathischer Arzt in

Bromberg.

Seltene Gelegenheit, für einen ungemein billigen Preis in den Besitz eines hochwerthvollen Romans zu gelangen.

Mk. 1.75. | **Balduin Möllhausen's** | **1,75 Mk.**

neuester dreibändiger Roman: „**Die Töchter des Consuls**" erscheint gegenwärtig im **Feuilleton** des „**Berliner Tageblatt.**"

Wie alle Romane dieses allgemein beliebten Erzählers, glänzt auch der ebengenannte durch eine Fülle farbenprächtiger Schilderungen aus den Tropenländern und erregt durch seine spannende, auf den verschiedensten Schauplätzen sich abspielende Handlung, das Interesse der Leser in hohem Grade.

Für den Monat **Juni** werden Abonnements auf das „**Berliner Tageblatt**" nebst der belletristischen Wochenschrift „**Berliner Sonntags-Blatt**" und dem illustrirten Witzblatt „**Ulk**" zum Preise von **1 Mark 75 Pf.** für alle drei Blätter zusammen von **allen Reichspostanstalten** entgegengenommen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bis Ende Mai erschienenen Theil des Romans gegen Einsendung der Abonnements-Quittung **gratis u. franco.**



Die Wagenfabrik von F. Oels, Breslau, Hummerei 42 u. 17

empfiehlt die größte Auswahl

eleganter neuer Wagen,

als Landauer Coupée, halbgedeckte, steife ganz gedeckte und offene Wagen, sämmtliche ein- und zweispännig, mit und ohne Langbaum zu billigen Preisen. Zeichnungen werden auf Wunsch eingesandt.

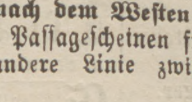
Unterleibs- und Leberleiden.

Hermsdorf 1878. Ihre Malzfabrikate, Malzextrakt-Gesundheitsbier und Malzgesundheits-Chocolade haben meine Kranke von dem Unterleibs- und Leberleiden curirt. **A. Baronin von Kleist.** — **Müglitz, 1878.** Ihr Kindermalz-Chocoladenpulver erweist meinem schwächlichen Kinde die besten Dienste. Letzteres fühlt sich durch den Genuss dieses Malz-Chocoladenpulvers viel wohler und nimmt an Kräften zu. **S. Grätzer.** — An die k. u. k. Hof-Malzextrakt-Brauerei und Dampf-Malzchocoladenfabrik von Joh. Hoff in Berlin

Verkaufsstelle bei **R Werner** in Thorn.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von BREMEN  **nach AMERIKA.**

nach **Newyork:** jeden Sonnntag. | nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch. | nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt

Johanning & Behmer, Berlin, Louisenplatz 7.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent

Carl Spiller in Thorn.

Barterzeugungs-Pomade,



erzeugt in 6 Monaten einen vollständigen Bart. à Dose 3 Mk, halbe Dose à 1 Mk 50 ₰. Dieses kosmetische Schönheitsmittel ist jungen Leuten schon von 16 Jahren an ganz besonders zu empfehlen, da der Bart eine Zierde des Mannes ist.

Erfinder Rothe u. Co in Berlin.

Niederlage in Thorn bei **F. Menzel.**

Die Papier-Handlung, Buchbinderei und Druckerei

von

J. Neukirch,

Thorn, Culmerstraße

empfiehlt

Schreib- u. Postpapiere, Couverte sowie Schreibehefte, für Wiederverkäufer und Schulen mit großem Rabatt.

Visitenkarten Hundert Stück 1 M., Geschäftskarten billigst.

Briefköpfe

bei Entnahme von **Papier u. Couverts** werden gratis gedruckt.

Asthma Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Hrn. Dr. Aubrée, in Ferté-Vidame (Eure-et-Loire) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hiervon beziehe man die bezügliche Brochüre. Dieselbe wird gratis versandt vom einzigen Depositär für Deutschland und die Schweiz **A. Thomass,** Apoth. in **Bern** (Schweiz).

Sommerpflanzen:

wie Levkojen, Astern 2c., sowie Blumenkohl, Wirsingkohl, Kohlrabi 2c. sind in meiner Handelsgärtnerei zu den billigsten Preisen zu haben.

David Marcus Lewin,

Bromberger Vorstadt.

Nach Empfang meiner Leipziger Meßwaaren empfehle ich eine große Auswahl in den feinsten und neuesten Stoffen der Saison zu

Herren-Anzügen

und

Paletots,

u. lasse ich solche nach der neuesten Mode, sauber und schnell zu billigen Preisen anfertigen.

Kammgarne und Sammete

zu **Damen-Jaquets** billigst

Benno Friedländer.

Neue Theile zu jeder

Nähmaschine

Schiffchen, Spulchen auch für Schuhmacher- und Sattler 2c. 2c. Reparaturen billig bei

J. Karassek,

Araberstraße 124.

Gutspachtung-Gesuch.

Ein Gut bis zu 1000 Morgen groß mit gutem Boden und Gebäuden beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen auf sechs bis 18 Jahre zu pachten.

H. Wolff auf Lindenwerder bei Jastrow Wstpr.

Meliorationen.

Projecte für Drainagen und Wiesenbauten, so wie deren Ausführung übernimmt der Ingenieur **Matschke,** Inhaber einer goldenen und silbernen Medaille für Meliorationsarbeiten.

Gefällige Aufträge werden erbeten **Thorn** ins technische Bureau Bäckerstraße 255 I.

Künstl. Zähne u. Gebisse,

auch heilt und plombirt kranke Zähne

Brückenstr. 39. **Schneider.**

Dem geehrten Publikum erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich neben meiner

Weiß- u. Brod-Bäckerei

eine

feine Kuchen-Bäckerei

eingerichtet habe.

Um mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben, wird mein Bestreben stets dahin gerichtet sein, nur gute Kuchen zu liefern.

Heinrich Hey.

Schmiedeeiserne Fenster, eiserne Geldschränke mit Stahlpanzer

empfiehlt **Robert Tilk.**

Himbeersaft ff. Täglich Sahne offerirt **Carl Spiller.**

Turntuche

empfehle in großer Auswahl billigst

Arnold Danziger.

Mein Grundstück, Neu-Weißhoff Nro. 2, 16 Morgen nebst massivem Wohnhaus, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen.

Siegfried Danziger.

Als zuverlässige gewissenhafte Krankenpflegerin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften

Frau **Sisnaiski,**

Araberstr. 124, 2 Tr. vorn.

Verantwortlicher Redacteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(illustrirtes Sonntagsblatt.)